

### **Parasiten, Bakterien und Viren als Krebserreger – ein internationaler Kongress im Deutschen Krebsforschungszentrum**

Infektionen mit verschiedenen Erregern lösen oft nicht nur die jedermann geläufigen Krankheitsbilder aus. Eine gefährliche "Nebenwirkung" ist erst in den letzten Jahren in den Blickpunkt der Mediziner geraten: Teilweise längst bekannte Viren und Bakterien, sogar einzellige Parasiten und Würmer, wurden als Ursache zahlreicher Krebserkrankungen identifiziert.

Vom 10. bis 13. November 2002 treffen im Deutschen Krebsforschungszentrum Virologen und Mikrobiologen aus aller Welt zusammen, um auf der Tagung "Infections and Human Cancer: Parasites, Bacteria, and Novel Viral Agents" neueste Ergebnisse zum Thema Infektion und Krebsentstehung auszutauschen.

Die Wissenschaftler schätzen, dass weltweit rund 20 Prozent aller Krebsfälle infektionsbedingt sind, wobei dieser Wert in Entwicklungsländern wesentlich höher liegt als in den Industrienationen. Hauptverursacher der infektionsbedingten Krebserkrankungen sind Viren: So ist inzwischen erwiesen, dass die früher als harmlos erachteten Warzenviren ursächlich an der Entwicklung von Gebärmutterhalskrebs sowie von bösartigen Tumoren der Haut beteiligt sind. Bestimmte Formen von Blut- und Lymphdrüsenkrebs gehen ebenfalls auf das Konto von Viren. Infektionen mit Hepatitis B- und C-Viren, die die Leber befallen, lösen die Entwicklung eines deutlichen Prozentsatzes von Leberkrebs aus.

Die chronische Infektion mit dem Pärchenegel Schistosoma kann als Spätfolge zu Blasen- und Enddarmkrebs führen: Die vielen Hundert Eier, die die Würmer jeden Tag in die Blutbahn des menschlichen Wirts entlassen, bewirken andauernde Entzündungsreaktionen des betroffenen Gewebes, das zu Krebs entarten kann. Sogar der Einzeller Theileria, der sich in weißen Blutzellen einnistet, kann – bei Rindern – eine Form von Blutkrebs hervorrufen.

Mit der genauen Kenntnis der Zusammenhänge zwischen Infektionen und Krebsentstehung erhält die Medizin einen völlig neuen Ansatzpunkt zur Krebsbekämpfung: So können Impfstoffe gegen die Krankheitserreger gleichzeitig der Krebsentwicklung vorbeugen. Bereits realisiert ist ein solcher Impfstoff gegen Hepatitis B-Viren. In der klinischen Erprobung befindet sich ein Impfstoff gegen Humane Papillom-Viren, der dem Gebärmutterhalskrebs sowohl vorbeugen als auch ihn heilen soll.

Zu dem Kongress "Infections and Human Cancer: Parasites, Bacteria, and Novel Viral Agents" vom 10. bis 13. November 2002 im Kommunikationszentrum des Deutschen Krebsforschungszentrums sind Journalisten herzlich eingeladen. Das Programm finden Sie im Internet unter [www.dkfz.de/behrsymp](http://www.dkfz.de/behrsymp)

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter [www.dkfz.de/pressemitteilungen](http://www.dkfz.de/pressemitteilungen)

Dr. Julia Rautenstrauch  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Im Neuenheimer Feld 280  
D-69120 Heidelberg  
T: +49 6221 42 2854  
F: +49 6221 42 2968